



Sammlung Theaterzettel

Siegfried

Wagner, Richard

1884-11-02

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Mannheim.

19

Großherzoglich Badisches Hof- und Nationaltheater.

Sonntag,
den 2. November 1884.



19. Vorstellung.
Abonnement A.

SIEGFRIED

in drei Acten von Richard Wagner.

Zweiter Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“.

1128.40.

Siegfried	.....	Herr Götjes.
Mime	.....	Herr Grahl.
Der Wanderer	.....	Herr Schwarz.
Alberich	.....	Herr Starke.
Wafner	.....	Herr Mödinger.
Erda	.....	Frau Seibert.
Brünhilde	.....	Fräul. Wagner.

Schauplatz der Handlung:

Erster Aufzug: Eine Felsenhöhle im Walde.

Zweiter Aufzug: Dieser Wald.

Dritter Aufzug: 1) Wilde Gegend am Fuße eines Felsenberges. 2) Auf dem Gipfel des „Brünhildenstein“.

Textbücher sind zum Preise von 80 Pfennig beim Portier und an der Kasse zu haben.

Zwischen jedem Aufzuge eine Pause von 25 Minuten.

Anfang 5 Uhr.

Ende 10 Uhr.

Kasseneröffnung halb 5 Uhr.

Die Freibillets sind für heute aufgehoben.

Große Preise.

Sperre in der Reserveloge 1. Ranges 1. Reihe	Mark 6.— per Platz	Batterie und Reserveloge des zweiten Ranges	Mark 2.— per Platz
Sperre in der Reserveloge 1. Ranges 2., 3., 4. Reihe	5.50 "	Reserveloge des dritten Ranges	1.50 "
Sperre in der Reserveloge 1. Ranges 5. u. 6. Reihe	4.50 "	Gallerieloge	1.— "
Sperre im Parquet und in der Reserveloge 2. Ranges	3.50 "	Gallerie	—50 "
Stehplätze im Parquet	2.50 "		

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittlung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: die Herren Löwenthal u. Co., westliche Hauptstraße No. 96.

Die Eintrittskarten zu sämtlichen Plätzen gelten nur für die Vorstellung für welche sie gelöst sind, und diejenigen auf feste Plätze werden nicht mehr zurückergeben.

Die verehrlichen Sperre-Abonnenten werden ersucht, ihre Plätze 10 Minuten vor Beginn der Vorstellung einzunehmen.

Beste Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Speier, Neustadt 10 Uhr — M.	nach Heidelberg, Neuhof (10 Uhr 15 M.)*	nach Ladenburg, Weinheim	} 10 Uhr 8 M.)*
Worms 10 " 50 "	11 " 15 "	Schwetzingen üd. Friedrichsfeld	
Neustadt, Landau 11 " 23 "			

*) Bei Vorstellungen, welche länger dauern als bis 9 Uhr 45 Minuten wird der Lokalzug nach Heidelberg, sowie der Zug nach Ladenburg, Weinheim und Schwetzingen über Friedrichsfeld erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Vorstellung abgelassen. Es wird jedoch mit dem Zug nach Heidelberg nicht länger als bis 10 Uhr 45 Minuten und mit dem Zug nach Ladenburg, Schwetzingen nicht länger als bis 10 Uhr 45 Minuten zugewartet.

Trambahn-Fahrten.

Nach Schluß der Vorstellungen an die Bahnhöfe in Mannheim und Ludwigshafen, Haltestelle Breitenstraße bei H 1, 1. Billets, welche sichere Beförderung garantieren, werden bis zum Beginn des letzten Actes vom Hoftheater-Portier abgegeben.

Siegfried.

Zweiter Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“.

Alberich raubte das Rheingold und schuf aus demselben den Ring, der ihm eine maßlose Macht verlieh. Er vermochte es, weil er der Liebe die Macht über sich verjagte. Wotan entriß ihm den Ring und bezahlte damit den Riesen den Bau der Burg. — Gewänne Alberich den Ring je wieder zurück, so würde er die Macht des Ringes zur Schmach aller Edeln benutzen und durch das Gold, selbst die Helden Walhalls zum Kampfe gegen Wotan aufreizen. Fasner, der die Macht des Ringes nicht zu nützen versteht, ist nur darauf bedacht, sich dessen Besitz zu sichern. Er hütet als ungeheurerer Wurm Ring und Hort. — Wotan selbst darf, was er zur Lösung des Vertrages den Riesen zu eigen gab, Fasner nicht entreißen. Er muß den Verträgen Treue halten. Nur ein Anderer, ein von Wotan unabhängiger freier Wille, kann die That begeben, die dem Gotte selbst verwehrt ist. Die Furcht, daß Alberich den Ring wieder gewänne, stört den Frieden Wotans und all sein Sehnen gilt dem Freien, dessen Sieg ihm Frieden bringen soll. Ein Held muß es sein, dem Wotan nie hilfreich war, der fremd dem Gotte, ohne seine Günst, unbewußt, ohne Geheiß, aus eigener Noth, mit der eignen Wehr Fasner besiegt. Siegmund war dieser Freie nicht; denn Wotan hatte ihm das schützende Schwert beschieden. Die Waffe, die er einzig der Günst des Gottes verdankte, zerbrach an dessen Speer, und er selbst starb zur Sühne seines Verbrechens.

Anderer verhält es sich mit Siegfried. Von seiner Mutter, (Sieglinde) welche kurze Zeit nach seiner Geburt starb, war er Mime's Schutz übergeben worden. Dieser pflegte des Knaben, damit er dereinst Fasner tödte. Der selbsttätige Mime hofft dann den Ring für sich zu gewinnen. Doch ein Schwert nur taugt zu der That: Nothung, das Siegschwert, das Siegmund der Götter Stamm entriß, und das Wotan ihm in Stücke schlug. In höchster Angst sucht Mime, wie er Siegfried's Verlangen Folge leisten und aus des Schwertes Stücken Nothung neu zu schmieden vermöchte.

Da tritt Wotan, der als Wanderer die Welt durchschweift, heran zu Mime. Dieser geht eine Wissenswette mit ihm ein. Wotan gestattet ihm drei Fragen und setzt sein Haupt zum Pfand. Mime trachtet einzig danach, den unliebten Gast wieder los zu werden und verjagt zu ertragen, was ihm zu nützen vermöchte. Der Wanderer löst dieselben und stellt nun unter gleicher Bedingung drei Fragen an Mime. Deren dritte lautet: Wer wird aus den starken Stücken Nothung schmieden? Mime weiß keine Antwort zu finden und somit ist sein Haupt in Wotans Hand gegeben. Er starrt diesen groß an, als er erfährt:

nur wer das Fürchten
nie erfuhr,
schmiedet Nothung neu.

Der Wanderer wendet sich zum Fortgange:

Dein weises Haupt
wahre von heut:
verfallen — laß' ich's dem,
der das Fürchten nicht gelernt.

Er lacht und geht in den Wald.

Siegfried zerfällt die Stücke und schmiedet dann das Schwert. Es treibt ihn, aus dem Wald fort in die Welt zu ziehen. Zuvor aber muß ihn Mime zur Reidhöhle führen, damit es ihm gelinge, von Fasner das Fürchten zu lernen.

Vor der Reidhöhle wacht Alberich. Zu ihm tritt Wotan (der Wanderer). Er kommt zu schauen, nicht zu schaffen. Denn, den Verträgen unterworfen, muß er Siegfried für sich gewähren lassen.

Alberich's Fluch ruht auf dem Ring. Wer ihn besitzt, dem zieht er den Bürger zu. Fasner ist somit dem Tode verfallen. Er stirbt durch Siegfried, der ihm Nothung in's Herz stößt. Als Siegfried das Schwert aus der Brust des Wurmies zieht, wird seine Hand vom Blute benetzt. Er führt unwillkürlich die Finger zum Munde, um das Blut von ihnen abzujagen. Wie er sinnend vor sich hinblickt vernimmt er die Stimme eines Waldvogels:

Hei! Siegfried gehört
nun der Nibelungen Hort:
o fänd' in der Höhle
den Hort er jezt!
Wollt er den Tarnhelm gewinnen,
der taugt ihm zu wunniger That:
doch mücht er den Ring sich errathen,
der macht' ihn zum Walter der Welt!

Die beiden Nibelungen Alberich und Mime trachten nach dem Ringe. Zu ihrem Schrecken gewahren sie, als Siegfried aus der Höhle zurückgekehrt, daß er aus des Hortes gehäutem Gold Ring und Tarnhelm genommen. Alberich verschwindet im Gellüft mit der Hoffnung: Und doch seinem Herrn (Alberich) soll der Ring allein noch gehören. Mime schläft in den Wald zurück, um für Siegfried einen tödtenden Trank zu holen. Doch diesem rath der Waldvogel:

Hei! Siegfried gehört
nun der Helm und Ring!
O traut' er Mime
dem Treulojen nicht!
Hörte Siegfried nur scharf
auf des Schelmen Henschlergered':
wie sein Herz es meint
kann er Mime versteh'n;
so nützt' ihm des Blutes Genuß.

Als Siegfried Mime's böse Absicht erkennt, und dieser sich mit widerlicher Zudringlichkeit an ihn herannähert, da streckt ihn Siegfried in einer Umwandlung heftigen Gekels mit einem Streiche todt zu Boden. Ein mächtiges Sehnen erwacht in Siegfried's Brust. Der Waldvogel singt ihm von Bränhilden, die auf Feuer umbrauntem Felsen schlüft:

Die Braut gewinnt,
Bränhild' erweckt
ein Feiger nie:
nur wer das Fürchten nicht kennt!

Das Böglein schwebt über Siegfried und fliegt davon. Jaudzend eilt ihm Siegfried nach. —

Der Wanderer erweckt Erda die urweibliche Wata (wala — Seherin). Von ihr will er Kunde gewinnen, wie sein Herz, welches Furcht vor einem schmachvoll-feindlichen Ende erfüllte, die Sorge zu besiegen vermöchte. Doch zu Ende ging Erda's Wissen und Wotan kündigt ihr an: „Um der Götter Ende grämt mich die Angst nicht, seit mein Wunsch das Ende will.“

Was er einst in Zwiespalts wildem Schmerze verzweifelt beschloß, froh und freudig führt er frei es nun aus. Als wüthender Gekel ihn saßte, da weichte er die Welt dem Nibelungen (die Walküre 2. Akt); jezt weist er sein Erbe Siegfried dem wunnigsten Wälfungen an. Dem ewig Jungen weicht in Wonne der Gott. Nur wer des Speeres Spitze nicht fürchtet, vermag das Feuer zu durchdringen.

Siegfried schlägt mit Nothung den Speer in Stücke

Wotan weicht zurück; er vermag Siegfried nicht zu halten. Der Speer, der Herrschaft Haft ist zertrümmert. Siegfried bringt furchtlos durch das Feuer auf die Höhe des Berges.

Wotan strafe Bränhildens Trog, bannte sie in Schlaf und ließ die flammende Gluth den Fels unglühen, damit es den Jagen scheinde. Denn der nur vermag das Feuer zu durchschreiten, der das Fürchten nicht kennt. Einer nur ist bestimmt Bränhilde zu erwecken und die Braut zu freien, Einer, der freier ist als Wotan: Siegfried. Sein Kuß erweckt Bränhilde. Ihre Gefühle steigern sich zu höchster Ergriffenheit. Was sie zuvor als göttliche Ruhe empfand, das rast jezt wie die Wogen des sturmbelegten Meeres, was ihr zuvor als leuchtendes Licht leuchtete, dasselbe Gefühl scheint ihr wie in Gluthen zu lodern. Ihr himmlisches Wissen geht ihr verloren, das Jaudzen der Liebe jagt es davon. Sie verzichtet auf Walhalls leuchtende Welt, auf Pracht und Unsterblichkeit und wählt dafür „leuchtende Liebe, lachenden Tod.“